

Andreas Henkelmann:

Caritasgeschichte zwischen katholischem Milieu und Wohlfahrtsstaat.

Das Seraphische Liebeswerk (1889–1971), Paderborn [u. a.] 2008.

(= Veröffentlichungen der Kommission für Zeitgeschichte, Reihe B: Forschungen, Bd. 113)

Seit etwa 15 Jahren hat die Entwicklung der katholischen Kirche und des Katholizismus in Deutschland im 19. und 20. Jahrhundert ein verstärktes Interesse aus sozial-, mentalitäts- und neuerdings auch kulturgeschichtlicher Perspektive erfahren. Erforscht wurde das Verhältnis von Katholizismus und Moderne sowie der Formierung und Entwicklung eines katholischen Milieus in der modernen Gesellschaft. Die Geschichte des Seraphischen Liebeswerkes erweitert diese Forschungen und bringt zwei bislang wenig beachtete Themenfelder in die Diskussion ein: die Geschichte der Orden und die Geschichte der Caritas als Bestandteil des entstehenden modernen deutschen Wohlfahrtsstaates.

Das Seraphische Liebeswerk, das seinen Namen vom Leben und Wirken des Heiligen Franziskus von Assisi herleitet, war (und ist) ein Hilfswerk des Ordens der Kapuziner für »religiös und sittliche gefährdete Kinder«. »Kinderseelen retten ist das göttlichste aller Werke!« Mit diesem und ähnlichen Aufrufen begann in den 1890er Jahren der Siegeszug einer heute weitgehend unbekanntem katholischen Vereinigung. 1889 gründeten Mitglieder des franziskanischen Drittordens unter der Leitung des Kapuzinerpaters Cyprian Fröhlich in Ehrenbreitstein bei Koblenz das Seraphische Liebeswerk und leiteten damit die beispiellose Erfolgsgeschichte eines katholischen Sammel- und Fürsorgevereins ein. Innerhalb eines Jahres traten mehr als 10.000 katholische Gläubige dem Verein bei. Auch die Teilung des Seraphischen Liebeswerkes 1893 in eine Rheinisch-Westfälische und eine Bayerische Landesabteilung konnte diesen Aufschwung nicht stoppen. Etwa 400.000 Katholiken unterstützten 1914 das soziale Anliegen des Vereins, offenbar auch angezogen von seinem reichen »geistlichen Gnadenschatz«. Kehrseite dieses Aufschwungs waren ausgeprägte Verteilungskämpfe um Spendengelder innerhalb des katholischen Milieus.

Zu diesem Zeitpunkt hatte die Rheinisch-Westfälische Abteilung allerdings schon eine bemerkenswerte Umgestaltung von einem Sammel- zu einem katholischen Erziehungsverein unter der Leitung von P. Cyrillus Reinheimer (1869–1924) durchlaufen. Als katholischer Erziehungsverein gründete sie zwar eigene Anstalten, der Schwerpunkt aber lag auf die Unterbringung seiner Zöglinge in Pflegefamilien. Vor allem die wirtschaftlich turbulenten Jahre der Weimarer Republik zwangen den Erziehungsverein zu permanenten Sparanstrengungen. Da sich die Heimerziehung nur noch schwer finanzieren ließ, gewann die

Vermittlung in Pflegefamilien weiter an Bedeutung. Mit der Umwandlung in einen Erziehungsverein stand der Verein außerdem vor der Herausforderung, sich zur staatlichen Kinder- und Jugendfürsorge zu positionieren. Das führte zu einer Vielzahl von Spannungen und Auseinandersetzungen um die Vereinbarkeit von katholischer Identität und Erwartungen des Wohlfahrtsstaates.

Wirtschaftliche Schwierigkeiten gefährdeten das Seraphische Liebeswerk auch im ›Dritten Reich‹. Die Maßnahmen der nationalsozialistischen Machthaber zielten darauf, das katholische Vereinswesen als gesellschaftlichen Faktor auszuschalten. 1939 musste die Vereinszeitschrift, das wichtigste Bindeglied zwischen Vorstand und den Mitgliedern, ihr Erscheinen einstellen, weil die notwendigen Papierkontingente nicht mehr zur Verfügung gestellt wurden.

1945 nach Kriegsende zählte der Verein so nur noch ungefähr 50.000 Beitragszahler. Der einsetzende Mitgliederaufschwung entpuppte sich als Strohfeuer. Die Erosion des katholischen Milieus seit den fünfziger Jahren traf den Verein in besonderem Maß, die religiösen Plausibilitäten schwanden, der Vereinsname wurde nicht mehr verstanden. Allerdings lässt sich seine Entwicklung in der Bundesrepublik nicht auf diesen Bedeutungsverlust reduzieren. Wie zuvor in der Weimarer Republik eröffnete der Sozialstaat dem Wirken des Vereins eine öffentliche Finanzierungsquelle, die der Verein erfolgreich zur Modernisierung der Heime und pädagogischen Erneuerung seiner Erziehungsarbeit zu nutzen verstand. Das Seraphische Liebeswerk ist so bis heute ein wichtiger Bestandteil der Kinder- und Jugendhilfe im Kreis Koblenz.